

Auf der Alpe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-431377>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Sporen und mit Zügeln, mit Liebe und mit Prügeln
Wird hohe Schule eindreiffert.
Faust hinter den Coullissen, und auf der Bühne Küffen,
Das heisst „civilisiert“.

Mißverständen.

Hausherr (zum Bettler): „Ihr seid Vagant?“

Bettler: „Ja, meine Stelle im Buchhaus ist vacant geworden, aber ich denke Sie baldigt wieder auszufüllen.“

Auf der Alpe.

In der Ferne zeigt sich ein großer Hund.

Dame: „Ach, welch' ein riesiges Thier kommt auf uns zu — wahr- scheinlich ein wilder Stier. Hören Sie, — er bellt schon.“

Ein fleischliches Gespräch.

Nachbar: „Wie wäre es denn, wenn ihr Herren Metzger mit den Fleischpreisen herunterginget? Man tauft ja jetzt die größten Ochsen um die Hälfte des Wertes.“

Metzger: „Wie es wäre? Dann wären wir selber die größten Ochsen.“

Briefkasten der Redaktion.



Klio. Wenn Hr. Dr. Ryf in seinem Plaidoyer in Pfäffikon den Ausspruch that: „Die Pressefreiheit sei bei uns groß, fast zu groß“, so hat er das wohl nur seinem Klienten zuliebe gesprochen, denn er muß so gut wissen, wie andere Sterbliche, daß die schweizerische Presse mehr getnebelt ist, als diejenige verschiedener Monarchien, und von wem, weiß er vielleicht noch besser, als wir. Man darf also solche juristischen Geistesblitze nicht allzu ernsthaft nehmen und soll man auch den Zeitungen ein verzeihendes Herz entgegenbringen, wenn sie etwa statt Fürsprech druckfehlernd sagen „Sprüfprech“. — **S. W. I. S.** Sollen gelegentlich eingestreut werden. — **Z. I. E.** So viel wir wissen, wird in einem Gebirgs- fanton eine große Blendlaterne zu mieten gesucht, um Recht und Gerechtigkeit damit aufzufinden. Eine Tracht Prügel und eine ausstangirte Waage seien als Preise bezeichnet für den besten Lieferanten. — **E.**

I. G. Ach, an der Universität Zürich sind schon merkwürdigere Dinge begegnet. Daß eine Theologie-Studentin ihr Studium aufgab, weil sie von Amor ange- schossen wurde, ist hübsch, aber leider selten und es wäre weit besser, das bezeugte überhaupt allen Studentinnen. — **Peter**. Ganz gut und schön, doch wollen wir nun dieses Festchen aus dem Spiel lassen. — **Z. I. E.** Ein Mitglied des Schwyzer Kantonsrates erklärte die Rekrutenprüfung als Narrenheit, das siebente Schuljahr als überflüssig, Halbtagschulen als genügend bei seiner Seele und sich selber als —. — **Spatz**. Ist leider nur zu wahr; träge einige Prozenten weniger auf Alle, wenn Jeder pflüchtgemäß handelte. — **R. U. I. R.** Die Kerker- zene im Faust schließt mit den beiden Aufen: „Gerichtet!“ — „Gerettet!“ In

dem Falle, welchen Sie andeuten, dürfte es umgekehrt heißen; „Gerettet!“ — „Gerichtet!“ — **F. I. B.** Schauer Tabak; wir müssen die Prischen vertreiben. **H. I. M.** Unsere resolute Eulalia wird sich nie dazu verstehen, Herrn Bismarck zu interviewen, so wenig als die Kägel oder die Frau Stadtrichter. Das sind vollständige Republikaninnen und verdienen Nichts von Diplomatenhüften. — **H. I. W.** Dank, gut unter's Kurzfutter. — **C. T. I. B.** Den Chiffelgel und den Köbel könnten Sie selber reden lassen; das muß auf gut berndücht gehen, sonst hat es keinen Werth. — **Lucifer**. Der Herr Beizängel hat sich ja den Wirthen vorgestellt. Vide X. Band. Obst und Fische die Fülle, mehr als Käffer und Anten, sagt die freundlich grühende Berna. — **Origenes**. Das hätte an der Gefahr wenig geändert. Beizende Epigramme würden besser und sind ungeschäfllich. — **B. J. I. G.** Zieht doch die Südoftbahn in Euer Rundreisebillt ein! Das kann man nicht genug empfehlen. — **Klecks**. Wir sind auch Nehmer solcher humorvoller Croquis; darin liegt Ihre Stärke; nihlen Sie dieselbe aus, es wird zum Guten werden. Tüchtige Caricaturisten hat die heutige Welt nöthig. Holz her! — **G. K. I. W.** Doch, doch, der Bürck'sche Züricher Kalender liegt bereits seit 14 Tagen auf dem Verkaufstisch und hat es wie früher, er empfiehlt sich selbst. Ob seine Wetterprophezeiungen so gut sind, wie ehemals, vermögen wir nicht zu beurtheilen, aber wenn die Erfahrungen reifer machen, werden sie noch besser sein. Der übrige Inhalt bietet des Interessanten wieder sehr viel und dem lieben alten Zürich würde neuerdings ein breites Plätzchen zugewiesen. Es mußet uns an, wie wenn ein Großvater, dem das Abendroth schon in der Brille reflek- tirt, den Entfen aus vergangenen Tagen erzählt. Man horcht und lauscht, bis er zu Ende. Machen Sie es auch so. — **R. J. I. M.** „Das Alter ist auch eine Krankheit, meine Herren!“ sprach die Dr. Farner in Pfäffikon; wenn sie aus Er- fahrung sprach, wollen wir doch kein Buch darüber von ihr erwarten, denn wir fürchten, daß sie die milde und verjöhrende Heiligkeit der späten Lebensstage in ein brutal-realistisches Licht stellen würde. — **K. I. A.** Rislings Tell steht zum Abguf bereit. Die Expertise nimmt am 20. d. die Arbeit ab. Dem Eintritt in das Atelier des Künstlers steht Nichts im Wege. — **Z.** Ja, ist schon recht. So wird es wohl hie und da zugehen — der Arbeit nach wenigstens zu schliefen. — **M. I. U.** Sie adressiren an eine unrichtige Adresse und verschicken Ihr Pulver auch nicht für hohes Verdienst. Der letzte Pfennig der armen Wittue wiegt un- endlich schwerer. — **A. B. I. D.** Auch der schönste Kuppelpeiz könnte uns nicht veranlassen, unsere junge, schöne und geistreiche Mitarbeiterin dem Ehejoch zuzuführen. Gruß. — **Dekl.** „Werd' ich zum Augenblide jagen, verweile noch, du bist so schön, dann magst du mich in Fesseln schlagen.“ — **N. N.** Zumuthun- gen. In Fegen in den Papierkorb. — **O. Z.** Beim Truppenaufmarsch sollte der „Rebelpalter“ vertheilt werden. Hübscher Gedanke, aber die Federbüsche leiden's mit. — **Uhu**. Bieten Sie, bis ein Zuschlag erfolgt. Geld regiert die Welt. — **E. D.** Erhalten, aber erst in 14 Tagen möglich. Farbenbild fällt dazwischen. **Gruß. — Verchiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

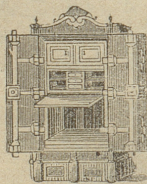
Auflösung des Preis-Räthsels in Nr. 34: Ehring — Hering.

Richtige Auflösungen sind eingegangen 43. — Die Preise entfielen auf:
H. Billiger, zur Linde, Aluw-Muri. „Volkschriften“ von J. Spyrri.
Lebverein Zurzach. „Chortuschneider“ von Böttlin.
Grüßverein Murten. „Wahrheit und Dichtung“ von E. Dorrer.
Lesegesellschaft Oberwil, Baselland. „Gelbenbuch“ von J. Fühler.
Die Zuwendung der Bücher erfolgt nächster Tage.

Offiziers-Uniformen

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 32

Serien-Loos-Gesellschaft Zürich. Jed. Monat eine Ziehung. Jeden Monat ein sicherer Treffer. Jedes Mitglied zieht jährlich mindestens ca. Fr. 20 bis Fr. 10,000. Monatsbeitrag Fr. 4.—. Keine Lotterieloose oder Ratengruppen. Gegen den ersten Monatsbeitrag folgt sofort die ordnungsgemäss ausgefertigte Mitglieds-Urkunde zur bevorstehenden Ziehung. **Spez. Prospekte gratis.** 120³



Panzer-Cassen,
gewöhnliche
Cassen und Cassetten
empfiehlt
die erste und grösste Cassen-Fabrik der Schweiz 106³
Franz Bauer,
Unterstrass-Zürich.
Prospekte gratis.

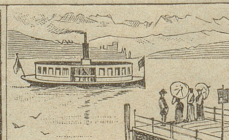
Einziges Fabrikationsgeschäft dieser Art in der Schweiz.
Karl Bühler, Schaffhausen
Fabrikationsgeschäft
von
Broches, Bracelets, Photographie-Rahmen in Jet en gros.
Solide und schöne Arbeit garantirt.
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

!!Unbeschränkter Verkauf nach überall!!

Veltlinerweine.

Nur ächte, von besten Lagen und Jahrgängen, Detail, kisten- und fassweise, nach Belieben.

Dom. Huonder, 8 Schlüsselgasse 8, Zürich. 117³



Die Dampfschwalben ermöglichen es, auf angeneh- mester Fahrt vom Innern der Stadt aus die verschiedenen Punkte des Uferstriches zu erreichen, der das untere Seebecken einschliesst. Ab- fahrt jede Viertelstunde. Preis einer Rundfahrt 1 Fr., Fahrzeit 1 Stunde 15 Min. 105¹⁰

einer Rundfahrt 50 Cts., Fahrzeit 50 Minuten. Grössere Bote fahren stündlich nach Küsnacht und Bendlikon und vice-versa. Preis einer Rundfahrt 1 Fr., Fahrzeit 1 Stunde 15 Min.

Damen, welche einige Zeit in Zurückgezogenheit zu leben wünschen, finden Aufnahme bei **Frau Jäkli, Hebamme,** Schlossberg, Romanshorn.

Ausführl. illustr. Preislisten über **Schutzmittel** gratis. Zollfreier Versandt durch die Gummiwaarenfabrik **Rich. Oschmann, Konstanz II.** (M 473) 119¹³